

Der Holzbau

Mitteilungen des „Deutschen Holzbau-Vereins“

HERAUSGEGEBEN VON DER

JAHRGANG 1921.

„DEUTSCHEN BAUZEITUNG“

NUMMER 25.

Einige Grundbedingungen des Fachwerkbaues.

Vom Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Lutsch in Berlin-Steglitz. (Schluß.)*



Der Fachwerk- und der Massivbau der Alten unterscheiden sich von einander wesentlich durch die Art der Auflagerung der Deckenbalken. Bei jenem treten sie, nicht nur, um auf beschränktem Bauplatz ein Mehr an Grundfläche zu erringen, sondern namentlich auch, um das Abgleiten vom Rähm bei Anfaulung der Auflagerköpfe zu verhindern, mehr oder weniger weit nach außen heraus; bei diesem strecken sie sich auf einem durch Massivkragsteine unterstützten Unterzug, also tunlichst losgelöst von der Wand, in das Innere hinein. Letztere Gefügeart weist den Weg, der bei Ausheilung der Balkenlage oder des Rähms darunter auch bei Fachwerk zu beschreiten ist, nämlich auf Anlage eines mit den Stielen zu verbolzendem Unterzuges im Inneren des Gebäudes. Uebrigens baut, wie beiläufig bemerkt sein mag, die freie Lagerung des Unterzuges und der Balken abseits der Wand der Schwammbildung vor.

Bei Instandsetzung von Fachwerkhäusern wird auch auf Rückbildung der nicht selten verderbten Fensteranordnung hinstreben sein. Die der Alten stehen — vorzugsweise bei Fachwerk — in einer Reihe, in Verbindung mit Fensterläden oft friesartig dicht an dicht neben einander, z. B. am Dürerhaus und Eckhaus der Weintrauben-Gasse und Karls-Straße in Nürnberg (Abb. S. 94), gegenüber der verzettelten Anordnung der neueren Mietshäuser ruhige Lichtzuführung gewährleistend. Auch die den Neueren gegenüber höhere, später unter Senkung des Brustriegels nicht selten aufgegebene Anordnung der Fenstersohlbank ist für die Behaglichkeit wertvoll, ihre Wiedereinrichtung erwünscht. Vielfach beruht die Forderung nach Vergrößerung der Lichtfläche auf falscher Vorstellung; wenig trägt z. B. gegenüber der oberen Fensterfläche, die so oft durch Gardinen oder gar dunkle Wollstoffe verdeckt wird, das Licht für die Erhellung eines Zimmers bei, das in Höhe der Sohlbank einfällt. Am Bürgerhaus Markt-Straße 13 in Höxter an der Weser von 1565, wo die Fenster unter Senkung des Brustriegels oder in die geschnitzten Fächer der Brüstung einschneiden, ist die Fensterfläche bis zu drei Vierteln ihrer Höhe hinauf durch Vorhänge verdunkelt, ein Beweis dafür, daß die geschmacklose Senkung der Sohlbank verfehlt war, namentlich bei Fortfall des überflüssigen, die Lichtfläche einschränkenden Losholzes (Abbildung im Denkmäler-Verzeichnis Westfalens, Kreis Höxter, Tafel 74); die willkommene Einrahmung der Lichtfläche durch Vorhänge kann ja auch durch einen wagrechten, wellenförmig gekräuselten Schal in Verbindung mit seitlich herabhängenden Teilen in der heute beliebten Art befriedigt werden.

Erscheint dem Besitzer die den Alten wegen des ruhigeren Lichteinfalles willkommene, den Späteren gegenüber gesteigerte Höhenlage der Sohlbank zu unbequem, so läßt sie sich durch Einbau eines Podiums

leicht zu einem angenehmen Sitzplatz abgrenzen. Um ein Abgleiten des Stuhles zu verhindern, empfiehlt sich der Einbau eines Bänkchens nach Art der in Massivbauten traulich eingefügten Sitznischen, wobei ihr Unterbau für einen der Hausfrau stets willkommenen Kasten verwertet werden mag; sind ja auch ähnlich die Hohlräume unter Mansarddächern zu Schrankbildungen ausgenutzt worden¹⁰⁾, freilich hier auf Kosten ihrer Zugänglichkeit für die Ausbesserung.

Sind nach rheinischer¹¹⁾ Art die Fenster in einer um Holzstärke nach außen vorgeschobenen Nische angelegt, so erleichtert diese die Eingliederung von Doppelfenstern, wie sie die Gegenwart nötig hat. Uebrigens ist es für bürgerliche Bauten kein Schaden, wenn nach dem Vorgang der Alten die Fensterfläche bündig mit der Wandfläche liegt, weil dadurch dem Zusammenschluß der — schattenlosen — Wand Vorschub geleistet wird. Die Einteilung der Fensterflügel wird, um das Bortbrett der Sohlbank für Arbeitsgelegenheit oder die Aufstellung von Blumen ausnutzen zu können, nach alter Weise so anzuordnen sein, daß ein halbhoher Flügel feststeht und nur die oberen beweglich sind. Im Äußeren haben die Alten nicht selten Blumen-Bortbretter mit geschmiedeter Randeinfassung in die Flächengestaltung einbezogen, im Erdgeschoß auch wohl einfach oder reich geschmiedete Fensterkörbe¹²⁾.

Erker, bei Bürgerhäusern weitaus nicht so häufig, als in der die guten alten Motive vielfach mißbrauchenden und dadurch verbrauchenden Gegenwart, bedürfen, um den Fachwerksrahmen ausdrucksvoll zur Geltung zu bringen, an der Austrittsstelle aus der Wand eines Doppelstieles. Häufig ist, namentlich in Niederdeutschland, ein Ausguckfenster in der vorspringenden Seitenfront der Obergeschosse. Gegenteilig wirkt — aus der Ferne gesehen — die Ausfüllung der Höhe zwischen Rähm und Schwelle mit einem Balkenstück oder Brett (im Gegensatz zu Mauerwerk), wenn gleichfarbig tief gestrichen, statisch leicht unklar, es sei denn, daß die Funktionen der einzelnen Hölzer, wie z. B. unter der Dachtraufe der Kirche in Marzahn im Kreis Westhavelland, durch abwechselungsreiche Gliederung von einander stark unterschieden sind (Abbildung im Brandenburgischen Denkmäler-Verzeichnis bei Eichholz, Seite 102).

Zur Ausheilung von Fachwerk gilt zwar auch der alte Böttcher-Gewerkspruch:

„Keine schön're Kunst erfunden,
Als wie Holz mit Holz verbunden;“

¹⁰⁾ Vgl. z. B. O. Kloepffel, „Heimische Bauweise in der Mark Brandenburg“ (Berlin 1910). Text zu Abbildung 18 auf Tafel VII.

¹¹⁾ Abbildung bei von Behr, „Rheinische Fachwerkbauten“, (Trier 1905), S. 41. — Luthmer, „Bau- und Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Wiesbaden“ I (1902), 185, 186. — III (1907), 151, 168, 169.

¹²⁾ Aus Tauberbischofsheim: „Bl. f. Arch. und Kunsthandwerk“, XXIII, Tafel 113. — Aus Herborn: Luthmer, „Westerwald“, S. 81. — Abbruch und Verkauf als altes Eisen, wie er in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts am Oberpräsidialgebäude in Breslau vorgekommen ist, ist hoffentlich heute an Staatsgebäuden ausgeschlossen.

*) Berichtigung. Auf S. 96 muß es in der linken Spalte Zeile 4 von oben heißen „Hölzer“ statt Häuser und in Zeile 3 des nächsten Absatzes „Saumhölzer“ statt Raumbölzer. —

es wird also tunlichst darauf zu dringen sein, daß die alte dauerhafte Ueberplattung, die Durchzapfung¹³⁾ die

¹³⁾ Abbildung bei Ostendorf, Ergänzungsband 12. — „Bauernhaus im Dt. Reiche“, Provinz Hessen No. 2, Abbildung 4, 9. Hannover, No. 5, Abbildung 7.

Verwendung von Eichenholz-Nägeln und andere tüchtige Gefügeweisen nicht aussterben. Aber es darf allem Fachwerk kein Vorwurf daraus gemacht werden, wie er gelegentlich erhoben ist, daß einmal Schmiedeeisen zu seiner Ausheilung verwendet worden ist. —

Inhalts-Verzeichnis, Orts- und Sachregister zum zweiten Jahrgang 1921

„Der Holzbau“

(Den mit * bezeichneten Aufsätzen sind Abbildungen beigelegt.)

Seite		Seite		Seite		Seite	
20	Ausstellungshaus des Bundes der Landwirte in Berlin (W. Lohmüller) 19*	83*	Frankreich. Normannische Fachwerkbauten aus Lisieux südlich Le Havre	9	Holzfachwerkbinder, Beispiel eines H. mit beiderseits eingespannten Stützen	5*	Potsdam. Einfamilienhaus. (Wolgaster Holzhäuser-Ges.)
12	Bauholz-Verbindungen. Entgegnung von Dr.-Ing. Dr. Lewe, Berlin (Ludwig) (N.)	88	— Zu der Frage der deutschen Modellholzhäuser für Nordfr.	1, 5,	— -haus, das	47*	Quedlinburg. Jagdhaus des Fabrikbesitzers Brauns in Q.
64	— — Versuche über B.-V. (Schaechterle) 49*, 57*,	96	— Doch Zoll auf die deutschen Holzhäuser für Nordfr.	84*	— — der Liller Straße in Ypern	47*	Rhens a. Rh. Landhaus Schwerts (Siebelwerk) 9*, 10*, 11*
59*	Beeskow. Gasthaus zum grünen Baum in B.	63	Fußböden. Ueber F.	44	— — von Christoph & Unmack	81	Schicksal des deutschen Waldes, Das
78*	Berlin. Ausstellungshaus des Bundes der Landwirte (W. Lohmüller) 19*,	27*	Germeter i. d. Eifel. Villa Germeter	29*	— — vom Siebelwerk, Düsseldorf-Rath 9*, 10*, 11*	44	Schnelligkeit in der Aufstellung von Holzhausbauten (N.)
20	— — Dahlem. Bericht über die Tätigkeit des Amtes im Betriebsjahr 1919 (N.)	91*	Grabkreuze, hölzerne	67*	25*, 26*, 27*,	44	Schutz des Holzes im Bauwesen gegen Fäulnis, Der künstliche
64	— — Nikolassee. Tribune II an der neuen Automobil-Verkehrs- und Uebungsstraße (Rennstraße) in B.-N.	92	Geschäftliche Mitteilungen. — Deutsche Holzbauwerke Carl Tuschscherer A.-G. in Ohlau (N.)	66*, 68*	— — von Gebr. Fichtner in Dresden	85	Schweiz. Bürgerhäuser aus Holz im Kanton Glarus in der Sch. (N.)
79*	— — Richtigstellung von Dr. Gesteschi	92	— — Gründung der Gottfried Hagen A.-G. in Hamburg	47*	— — der Wolgaster Holzhäuser-Ges. in Berlin 5*, 6*,	71	— Die Bedeutung des Holzes beim Bau der Eisenbahn Chur-Arosa in der Sch. 69*
84	Bernburg. Gartenhaus des Fabrikbesitzers Lange (W. Lohmüller)	76	— — Soziale Baubetriebe (N.)	7*	— — Häuser in England	68	— Holzhaus in der Sch. (N.) 68
20	Blockhaus-System Sommerfeld	32	— — Technische Kommission des Deutschen Holzbauvereins	48	— — als Dauer-Wohnungen	76	Soziale Baubetriebe (N.)
84	Bolzen, Eiserne B. im Holzbau	13*	— — Wärmeschutz von Block- und Tafelwänden im Holzhausbau	56	— — Industrie, die Lage in der süddeutschen H. (N.)	96	Stuttgart. Die Gleishallen des neuen Hauptbahnhofes in St. (Schaechterle) 32*, 37*, 56, 75, 96
89*	— — Tragfähigkeit eiserner B. bei Holzverbindungen	36	— — Zur Erhaltung des Deutschen Krieger-Kurhauses in Davos-Dorf (N.)	40, 44	— — Wirtschaft der Welt 40, Industrie-Hallenbauten und Siedelungsbauten in Holz	28	Theoretische Untersuchungen. — Beispiel eines Holzfachwerkbinders mit beiderseits eingespannten Stützen
41*	Brandenburg. Holzbau in der Provinz B. (N.)	53*	Hallen- und Schuppenbau. — Ausstellungshalle der Maschinenfabrik Dr. Gaspary i. Markranstädt	28	— — Isernhagen bei Hannover. Landhaus von Garvens (W. Lohmüller) . 1*, 2*, 3*	46*	— Beitrag zur Berechnung von Sprengwerks-Bindern
12	Caub a. Rh. Landhaus des Weingutsbesitzers Asbach (W. Lohmüller) 2*,	75*	— — Festhalle für das Universitäts-Jubiläum in Leipzig 1909	7*	Jagdschloß in der Lüneburger Heide (Wolgaster Holzhäuser-Ges.) . 6*,	17*	— Druck quer zur Faserrichtung des Holzes
32	Deutscher Holzbau-Verein. Die Technische Kommission des D. H.-V. (N.)	75*	— — Die Gleishallen d. neuen Hauptbahnhofes in Stuttgart (Schaechterle) 33*,	80*	Köln a. Rh. Holzbauten der „Deutschen Barackenbau-Gesellschaft“ in K. Krieger-Kurhaus in Davos-Dorf. Zur Erhaltung des Deutschen K.-K. (N.) . 36	21*	— Eiserne Bolzen im Holzbau (Preuß)
21*	Druck quer zur Faserrichtung des Holzes	75	— — Noch einmal die Bahnsteighallen des neuen Stuttgarter Hauptbahnhofes	36	Leipzig. Festhalle für das Universitäts-Jubiläum in L. 1909	89*	— Holzbeanspruchungen in den Knotenpunkten
68*	Eindhoven (Holland). Baracke in E.	96	— — Tribune II an der neuen Automobil-Verkehrs- u. Uebungs-Straße (Rennstraße) in Berlin-Nikolassee	73*, 75*	Literatur. — Gesteschi, Th., Dr.-Ing., Hölzerne Dachkonstruktionen	17	— Knicksicherheit und Druckbeanspruchung
5*	Einfamilienhaus in Potsdam (Wolgaster Holzhäuser-Ges.)	84	— — Uebungs-Straße (Rennstraße) in Berlin-Nikolassee	52	— Jackson, A., Dr.-Ing., Ingenieur-Holzbau 67,	25*	— Prüfung von Block- und Tafelwänden im Holzhausbau auf Wärmeschutz
12	England. Holzhäuser in E. — Ueber die Entdeckung einer altenglischen Holzarchitektur	67*	Hagen i. W. Landhaus Nohl in H.	72	— Kersten, C., Freitragende Holzbauten	13*	— Sprengwerks-Binder mit Kragarmen
88	— — Altenglische Fachwerkbauten aus Potterne	87*	Hamburg. Haus des Herrn Heinz Pirngruber in H.-Wandsbek (Gottfried Hagen)	54	— Koll, G., Prof., Brücken aus Holz	29*	— Streben an den Ecken von Fachwerk-Außenwänden
83*	Entwicklung des freitragenden Holzbinders und die neueren Holzbauweisen	87*	Holz. Verwendung von salzgetränktem H.	8	— Meckel, C. A., Holzbauten am Tuniberg. Aus den Heimatflugblättern des Landesvereins „Badische Heimat“	36	— Thierbach-Normal-Holzbalken (N.)
52	Fachwerk-Außenwände. Streben an den Ecken von F.	4	— — Entgegnung	8	— Nennung, Aug., Dr.-Ing., Moderne Holzbauweisen	80	— Tragfähigkeit eiserner Bolzen bei Holzverbindungen
4*	— im Hof des Baumeister-Hauses in Rothenburg ob der Tauber	8	— — bau als Sparbau im ländlichen Siedelungswesen	84	— — Stauff, Ph., Runenhäuser	41*, 45	— Versuche über Bauholzverbindungen (Schaechterle)
95*	— — Baues. Einige Grundbedingungen des F. 93*	80	— — in der Provinz Brandenburg (N.)	64	— — in der geschichtlichen Holzbau im Kanton L. (N.)	61*	Wachwitz. Landhaus für Frau Müller in W.
97	— — bauten	80*	— — bauten der „Deutschen Barackenbau-Gesellschaft“ in Köln a. Rh.	76	Markranstädt. Ausstellungshalle der Maschinenfabrik Dr. Gaspary in M.	66*	Wärmeschutz von Block- und Tafelwänden im Holzhausbau, Prüfung auf W.
84	— — bauten mit geschnitzten Balken aus Herborn	30	— — bauweisen, neuere, für Tragkonstruktion und Siedelungsbauten	53*	Norwegens Waldreichtum (N.)	13*	Weltholzmarkt. Ueber die Lage auf dem W. (N.)
82*	— — westfälisches aus der Sieggegend	17	— — binder, über die Entwicklung des freitragenden H. und die neueren Holzbauweisen	64	Nürnberg. Haus Albrecht Dürers in N.	32	Wendelurth im Harz. Landhaus der Frau Dr. Platz in W. Außeres und Diele
90*	Frankreich. Holzhäuser für den Wiederaufbau	52		94*		31*	Zerstörung der Luftschiffhallen (N.)
48	— Probe - Holzhäuser für Nordfr.					79	Zukunft des deutschen Waldes
64	— Holzhaus - Lieferungen nach F.					54	Zwei Brücken. Landhaus des Fabrikdirektors Baisch
65						47*	

